

Muzicant, befehl ...?

VON MARTIN PFEIFFER



Wieder einmal meldete sich der mächtige Mann aus der Wiener Seitenstettengasse zu Wort. In einem Interview präsentierte der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Ariel Muzicant, ein gigantisches Einwanderungsprogramm. So will er in

den nächsten zwei Jahrzehnten jährlich bis zu 1.000 Juden aus der ganzen Welt nach Österreich locken, damit diese die schrumpfende IKG auffrischen. Endziel sind insgesamt 25.000 Juden, die in der Alpenrepublik dann wohnen sollen. Derzeit beträgt die Mitgliederzahl der stark überalterten Kultusgemeinde 7.000 Personen.

Bevor man nach Muzicants Motiven fragt, stellt sich aber primär doch die Frage, wie der Chef einer Religionsgemeinschaft dazu kommt, so quasi ex cathedra – als heimlicher Hofburg- oder Ballhausplatzherrscher –, in den Medien zu verkünden, daß er ein Einwanderungskonzept habe, das ohne die Einwilligung der Bundesregierung durchgeführt werden solle.

In einer Demokratie entscheiden immer noch Parlament und Minister über derartige Unterfangen! Oder gibt es etwa auch in der Alpenrepublik eine Privatabmachung zwischen Bundeskanzler und Kultusgemeinde über die Dauereinreise von Juden ins gelobte Land Österreich? Bekanntlich hatte ja Anfang der 1990er Jahre BRD-Kanzler Helmut Kohl dem damaligen Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, versprochen – und dies auch mit ihm schriftlich fixiert –, daß man quasi als Wiedergutmachung für erlittenes Unrecht der gesamten Judenheit in der BRD eine Heimstätte bieten wolle.

Faktisch strömen nun seit Jahrzehnten Juden – oder welche, die zumindest vorgeben, solche zu sein – in die BRD und werden dort von den Herrschenden mit offenen Armen empfangen. Natürlich erhalten sie sofort einen deutschen Paß und auch sonstige finanzielle Vergünstigungen.

Und in Österreich? Hierzulande geht es Muzicant natürlich darum, nicht bald Häuptling ohne Fußvolk zu sein. Daher möchte er möglichst viele neue Glaubensbrüder importieren, was wiederum auch mehr Unterstützung vom Staat zur Folge haben dürfte. Schließlich bemißt sich diese zumeist nach der Größe der Glaubensgemeinschaft. Die Infrastruktur hierfür sei vorhanden, so der IKG-Chef. Laut Muzicant sank in den vergangenen 20 Jahren die Zahl der Juden in der Alpenrepublik um 5.000, wobei aber die Mitgliederzahl der Kultusgemeinde auf 1.500 gewachsen sei. Grund genug für den in Haifa geborenen österreichischen Staatsbürger, sich selbst auf die Schulter zu klopfen: „Die Menschen scheinen sich vertreten zu fühlen.“

Die Reaktion der etablierten Politiker ist unschwer zu erraten. Man wird den IKG-Plänen zustimmen und auch weiterhin mit dicken Spendierhosen in die Seitenstettengasse pilgern. Schließlich hat man ja als „Tätervolk“ eine „immerwährende historische Verantwortung“!

Mag. Martin Pfeiffer ist Schriftleiter der „Aula“.

keit nichts anderes als eine Erpressung des Staates. Und die Taktik, den eigenen Körper als Druckmittel einzusetzen, funktioniert deshalb so gut, weil es der Republik nicht möglich ist, ein paar hungerstreikende Schubhäftlinge zur Abschreckung einfach sterben zu lassen.

Ein weiteres beliebtes Mittel, um die Rückführung in die Heimat zu vereiteln und die Behörden zu narren, ist die Verheimlichung der Identität oder die Vernichtung des Reisedokuments. „Egal womit oder wohin jemand aus Österreich abgeschoben wird, er muß ein gültiges Reisedokument besitzen. Gelingt es der Behörde nicht, ihm ein solches zu besorgen, muß sie ihn spätestens nach zehn Monaten Schubhaft freilassen“, so Gunter Ecker vom „Verein Menschenrechte Österreich“. Im Vorjahr konnte in Österreich auf diese Weise etwa jeder zweite Schubhäftling seine Abschiebung erfolgreich verhindern.

Ein 19-jähriger Schwarzafrikaner, der Rauschgift mit sich führte, wurde durch einen Bauchstich verletzt.

Montag, 14. September 2009

In Wien Penzing wurde ein bulgarischer Drogendealer von einer Einheit der SOKO Ost auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

In Wien Brigittenau wurde der 30-jährige Esad E. nach einem Einbruch festgenommen.

Donnerstag, 17. September 2009

In Berg wurden drei Slowaken im Alter von 22, 27 und 32 Jahren nach einem versuchten Einbruch gestellt und verhaftet.

Freitag, 18. September 2009

In Jennersdorf wurden zwei Ungarn wegen zweier Einbruchsdiebstähle festgenommen.

Vielen Dank an unsere Leser für die Einsendung oben geschilderter Kriminalfälle. Sie stellen natürlich nur einen kleinen Auszug des tatsächlichen kriminellen Geschehens in Österreich dar.

Sollten Sie in den Lokalmedien auf bemerkenswerte Vorfälle stoßen, so senden Sie die Meldung bitte an: Zur Zeit, 1030 Wien Postfach 80, oder per e-Post an w.tributsch@zurzeit.at